

PRESSEINFORMATION

Baumit präsentiert Ideen mit Zukunft

Bauen&Energie Messe 2016

Messezentrum Wien

28. Jänner 2016

2015 erfolgte Startschuss für Viva – der Forschungspark von Baunit

Resümee - 1 Jahr Forschungspark

Seit Jänner 2015 ist der europaweit größte Forschungspark für vergleichende Baustoffe in Wopfing in Betrieb. In 10 Forschungshäusern aus unterschiedlichen Baustoffen simuliert Baunit gemeinsam mit renommierten Forschungseinrichtungen reale Wohnsituationen und erforscht Zusammenhänge zwischen Baustoffen und deren Auswirkungen auf die Gesundheit. Robert Schmid: "Unser Ziel ist es, den Menschen neue Informationen über Baustoffe zugänglich zu machen und damit eine Sensibilisierung für Gesundes Wohnen zu ermöglichen." Im ersten Forschungsjahr wurden über zehn Millionen Daten erfasst und ausgewertet.

Fühlbare Unterschiede bei Baustoffen

"Am erstaunlichsten für uns waren die unterschiedlichen Empfindungen der Probanden punkto Innentemperatur, Luftfeuchte, Akustik oder allgemeinem Wohlbefinden in den einzelnen Häusern", analysiert Jürgen Lorenz, Leiter der Forschung und Entwicklung bei Baunit, "Die Erkenntnisse aus diesen subjektiven Wahrnehmungen übertreffen unsere Erfahrungen in Labortestsituationen bei weitem." Resümee: Unterschiedliche Baustoffe - sei es Ziegel, Beton, Holzständerwand oder Vollholz - fühlen sich in zahlreichen Wahrnehmungsbereichen einfach unterschiedlich an. Das Interesse am Projekt ist überwältigend. Lorenz: "Wir bekommen laufend Anfragen von österreichischen und internationalen Interessenten, die mehr über das Projekt erfahren und gerne selbst einen Rundgang durch die einzelnen Häuser machen wollen. Aufgrund der laufenden Messungen können wir das derzeit allerdings nur in sehr kleinem Rahmen ermöglichen."

Viva - der Forschungspark von Baunit

Um die Eigenständigkeit dieses zukunftsweisenden Forschungsprojektes noch stärker zu unterstreichen, hat der Forschungspark jetzt auch einen eigenen Namen: Viva - der Forschungspark von Baunit. "Viva bedeutet lebendig und darum geht es uns bei Baunit: Wir wollen, dass sich Menschen in ihrem Wohnumfeld gesund und lebendig fühlen und all das, was es dafür braucht, untersuchen wir im Viva Forschungspark", so Robert Schmid.

Die ersten Messergebnisse

Wie verhalten sich unterschiedliche Wandkonstruktionen bei sommerlichen und winterlichen Extremtemperaturen? Diese Frage analysierten die ersten Auswertungen der Messdaten im Viva Forschungspark. Hier die wichtigsten Ergebnisse:

Sommerliche Überhitzung

Wärmedämmung schützt vor sommerlicher Überhitzung. Dies zeigten die Messergebnisse im Jahrhundertsommer 2015 mit Temperaturen bis 36°C Hitze: So wiesen die gedämmten Häuser bis zu 5°C tiefere Innentemperaturen als das Haus ohne Wärmedämmung auf. Konkret brachte es das ungedämmte (mit 25er Ziegeln gebaute) Gebäude auf Innenraumtemperaturen von über 30°C. Die mit Ziegel oder Beton gebauten und gedämmten Häuser hingegen erreichten ein Mittel von 26°C, obwohl die südseitigen Fenster der Forschungshäuser nicht mit Rollläden beschattet wurden.

Wandkonstruktion als Speichermasse

Neben der Wärmedämmung erwies sich auch die Speichermasse der Wandkonstruktion als entscheidender Einflussträger auf die Temperatur. So ergaben die Messungen, dass die massiven, schweren Wände die Sonnenwärme speicherten und sie erst während der kühleren Abend- und Nachtstunden wieder abgaben. Dieser Effekt sorgte für konstantere Innenraumtemperaturen und im Sommer für ein generell kühleres und angenehmeres Innenraumklima. Fazit: Je „leichter“ die Bauweise der Wandkonstruktion ist, desto höher waren die gemessenen Innenraumtemperaturen, obwohl alle Wandbildner den exakt gleichen U-Wert und auch gleiche Dämmwirkung aufwiesen.

Mit Wärmedämmung nur mehr 40 Prozent Energieaufwand

Wer sein Haus dämmt, kann seinen Energiebedarf je nach Gebäudekonstruktion um das bis zu 2,5-fache reduzieren. Das ergaben die aktuellen Messergebnisse während der vergangenen Heizmonate im Zeitraum Dezember 2015 bis Jänner 2016. Um die Wohlfühltemperatur von 21 Grad Celsius im Innenraum zu erhalten, musste in den gedämmten Häusern (U-Wert von 0,15) nur 40% der Energie aufgewendet werden, die das ungedämmte Ziegelhaus benötigte.

Winterlicher Kälteeinbruch

Bei einem simulierten Heizungsausfall von zwei Tagen in allen Messhäusern bei 21°C Innentemperatur und Außentemperaturen von -12°C, zeigten sich erstaunliche Unterschiede in der Wärmespeicherfähigkeit der einzelnen Wandkonstruktionen. So wies das ungedämmte Haus nach 2 Tagen nur mehr eine Wandtemperatur von 1°C und eine Innenraumtemperatur von 4°C auf. Die gedämmten Massivhäuser hielten sowohl bei Innen- als auch bei Wandtemperaturen Werte zwischen 15°C bis 17°C.

Laufende weitere Messergebnisse

Die Messungen und Auswertungen des drei Millionen Euro Projektes laufen in der ersten Phase bis Herbst 2016. In den kommenden Monaten wird Baunit laufend neue Messergebnisse und Analysen veröffentlichen - der Abschlussbericht des Viva Forschungsparks wird zu Jahresende vorliegen.

Unter www.baunit.com/viva-forschungspark finden Sie sämtliche Informationen zum Forschungspark, sowie aktuelle Charts und Fotomaterial zum Downloaden.